

Jörg Eichholzer

Geboren im September 1943 in Wien



Größte Erfolge

- Österreichischer Paarmeister
- Österreichischer Teammeister
- 1. Team Montegrotto (Ita)
- 1. Loiben Team/Mister Loiben
- 5. Europameisterschaft-Senioren
- 1. Velden Team
- 1. Kitzbühel Team
- 1. Salzkammergut Team
- 1. Keszthely (HU) Team
- 1. Linz Paar

Jörg Eichholzer hat die österreichische Bridgeszene gegen Ende der 60-er Jahre betreten und ist seit vielen Jahren von keinem Großturnier mehr wegzudenken. Seine ersten Kontakte zu Bridge fand er in seiner Studentenzeit in den klassischen Spielräumlichkeiten der „Wiener Kaffeehäuser“. Die Personen, die ihn das Bridgespiel beim Rubberbridge lehrten, waren der leider früh verstorbene Manfred Gries, Alexander Milavec und Gerwin Schifter. Mit Letztgenanntem gründete er auch seine erste Bridgepartnerschaft.

Seine berufliche Laufbahn war ebenfalls mit dem „Spiel“ verflochten – allerdings mit dem Bereich des Glücksspiels. Sein Arbeitsweg führte ihn zu den Österreichischen Lotterien als Verantwortlicher für den Bereich aller Ziehungen und damit zu einer intensiven Zusammenarbeit mit dem ORF (Lottoziehungen, Millionenrad-Show, Bingo-Show, Brieflos-Show ...). Im Rahmen seiner Berufslaufbahn war er maßgeblich für die Entwicklung und Einführung der „Instant Lottery“ in Österreich verantwortlich.

Die Worte „Leider nicht gewonnen“ in der von ihm in Österreich initiierten Brieflotterie entsprechen allerdings keineswegs seinem Lebensmotto.

Erfolgreiche Langzeitpartnerschaften ging Jörg Eichholzer mit Peter Gyimesi und Doris Fischer, sowie in der kürzeren Vergangenheit bis zur Gegenwart mit Hubert Obermair, Christian Felderer und Thomas Burg ein. Erwähnenswert ist noch eine Kurzpartnerschaft mit dem Europa- und Vizeweltmeister Franz Terraneo.

Jörg Eichholzer vertrat Österreich bei der EU-Teammeisterschaft 1998 in Salsomaggiore, bei etlichen Länderkämpfen und seit 2003 regelmäßig bei den Europameisterschaften für Senioren.

Auch der ÖBV ist ihm zu Dank verpflichtet, da Jörg Eichholzer seit Mitte der 90er Jahre Vorstandsmitglied ist, zuerst als Juniorenreferent und seit 2000 als Verbandskapitän und 2006 Vizepräsident des ÖBV.

Die Bridgesysteme mit den jeweiligen Partnern haben sich im Lauf der letzten Dekaden natürlich auch verändert. Von Acol über Superprecision und Blue Club ist Jörg Eichholzer nunmehr ein Verfechter von 5er Edelfarben kombiniert mit starker Treff. Der Vorteil dieses Systems liege seiner Meinung nach im Schlemmbereich, während Blue Club Mängel im Teilkontrakt aufweise.

Auf die Frage, weshalb Österreich an die Erfolge der 80er Jahre nicht mehr anschließen kann, antwortet der Verbandskapitän: " Es gibt bei uns kaum eingespielte, lang andauernde Partnerschaften, wodurch sich im Vergleich zu den mitstreitenden Nationen Defizite bei komplexeren Lizit- und Gegenspielsituationen automatisch ergeben. Gute Partnerschaften funktionieren aber nur durch permanentes Arbeiten am System und Analysieren von Partien, bei denen Schwierigkeiten oder Unstimmigkeiten aufgetaucht sind." Ein weiterer Grund für das mittelmäßige Abschneiden der Nationalteams mit einigen Ausnahmen seit über 20 Jahren stellt Jörg Eichholzer bei der generellen Verschlechterung des bridgesportlichen Mittelbaus fest, wodurch sich der Pool für mögliche Nationalspieler verkleinert. Positiv sieht der Verbandskapitän die Juniorenförderung aber vor allem die Steigerung des ethischen Verhaltens am Bridgetisch seit Einführung der Zero-tolerance Klausel.

1998 konnte Jörg Eichholzer im damaligen Vorstand die Einladung des internationalen Topstars Krzysztof Martens erwirken, der dem National -und Juniorenkader das „Lizit des 21. Jahrhunderts“ vorstellte. Martens entwickelte Lizitneuheiten, die eigentlich in jedes System problemlos hineinpassten. Zur großen Enttäuschung von Jörg und Martens erntete damals der Toptrainer von manch arriviertem österreichischen Spieler lediglich ein mildes Lächeln, da ja damals die „Austrian Blue Club“ en vogue war und sich die angesprochenen Spitzenspieler mit keinen Neuerungen im Lizit identifizieren wollten.

Auf dieses Thema angesprochen findet er folgende Worte:

„So gesehen bin ich heute dennoch ein wenig stolz auf meine damalige Idee und Initiative, da zu meiner Freude die damaligen Junioren, die den Vorschlägen von Martens positiv gegenüber standen und diese in ihr System einbauten, in der Folgezeit respektable internationale Leistungen erzielten und auch Titel holen konnten“.

Jörg Eichholzer lebt in Wien, hat 5 Kinder, 8 Enkelkinder und ist mit seiner Frau Sonja seit Jahren glücklich verheiratet. Neben Bridge frönt er seinem zweiten Hobby und sammelt, verkostet, archiviert und dekantiert mit vollster Leidenschaft Wein.